Bürger für Freiberg

So würde ein Beitrag ohne Hass auf unseren Kandidaten Holger Reuter aussehen:

Vor etwa gut einem Jahr übergab der scheidende Freiberger Bürgermeister für Stadtentwicklung und Bauwesen, Holger Reuter, seine Amtskette an Nachfolger Martin Seltmann. Es folgte eine Zeit, in der er sich ins Private zurückzog. „Ich habe meine Zeit gehabt“, sagte er damals im Gespräch mit der „Freien Presse“.
Nun strebt Holger Reuter einen Sitz im künftigen Freiberger Stadtrat an, und damit auch eine Rückkehr in das politische Leben seiner Stadt. Dies tut er nicht auf der Liste seiner Partei, der CDU, sondern innerhalb des Bündnisses „Bürger für Freiberg“.
Zunächst als Leiter des Tiefbauamtes, später als Dezernent für Stadtentwicklung und schließlich, von 2009 bis 2023, als Bürgermeister gestaltete er den Weg Freibergs maßgeblich mit. Verständlich, dass ihn die Stadt so schnell nicht loslässt. Die enge Verbundenheit mit Freiberg ist eine der Hauptmotivationen für ihn, zu kandidieren. „Außerdem hat man immer noch einen gesellschaftlichen Auftrag“, sagt er. „Man muss sich engagieren, wenn man etwas bewegen möchte.“
Dass er für das Bürgerbündnis antritt und nicht für seine Partei, habe sich mit der Zeit ergeben. Über viele Gespräche sei es im Januar zur Bildung des überparteilichen Bündnisses gekommen. Weitere CDU-Mitglieder, Parteilose, aber auch Mitglieder der FDP fanden sich zusammen, um die Entwicklung Freibergs weiter voranzubringen. „Gemeinsam mit OB Sven Krüger haben wir in der Vergangenheit eine gute Stadtpolitik gemacht“, so Holger Reuter.
Kann sein möglicher Einzug in den Stadtrat Konsequenzen haben, etwa den Ausschluss aus der CDU? „Von einer solchen Diskussion habe ich keine Kenntnis“, antwortet er. „Und: Wir sind ja keine konkurrierende Partei, sondern ein unabhängiger Listenverbund.“ Kontroversen weicht er nicht aus. In der Vergangenheit stellte er sich mit manchen Aussagen gegen den Sturm, etwa zu den 2G-Regeln während der Corona-Zeit.
Gelänge dem Bündnis der Einzug in den Stadtrat, gebe es viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Parteien oder Fraktionen. „Schnittmengen sind immer dort, wo man guten Willens ist, die Stadt mit zu entwickeln“, sagt Reuter. Wie sieht er die Chancen bei der Wahl am 9. Juni? „Das letzte Wort hat der Wähler“, sagt Holger Reuter salomonisch.